

sondern ein Anfang, wie bereits das Vorwort festhält.

Johannes Hund

**Transformations in Luther's Theology.** Historical and Contemporary Reflections, hg. von Christine Helmer und Bo Kristian Holm, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2011, 286 S. – ISBN 978-3-374-02856-6 (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte 32).

Theologia semper reformanda – in Abwandlung des lutherischen Bonmots von der stets zu reformierenden Kirche hat nicht nur die verfasste Gestalt des christlichen Glaubens, sondern auch ihre rationale Reflexion sich immer wieder mit den Gegebenheiten der Wirklichkeit auseinanderzusetzen. „Wenn das reformatorische Anliegen als Wiederholung des Christlichen verstanden werden kann, so ist ohne weiteres klar, dass diese Aufgabe nicht ein für allemal gelöst werden kann.“ (Peter Widmann, 133) Diesem Grundsatz folgt der deutsch-englische Sammelband, in dem Vorträge einer internationalen Tagung (2009 in Aarhus) zum Abschluss eines zweijährigen Forschungsprojekts „Reformation Theology: Reception and Transformation“ veröffentlicht worden sind. In ihm werden in Überlegungen von international renommierten systematischen Theologen Entwicklungen der Lutherforschung dokumentiert und über ältere Transformationen lutherischer Theologumena berichtet. Damit liegt eine anregende Materialsammlung zur Entwicklung lutherischer Theologie für die Reformationsdekade vor, deren große Chance darin liegt, dass auf internationalem Niveau um die Gegenwartsbedeutung von Luthers Theologie gerungen wird.

In der Einleitung markieren die Herausgeber zwei wesentliche Verände-

rungen in der gegenwärtigen im Gegenüber zur älteren Lutherforschung: zum einen die Erforschung sozialgeschichtlicher Kontextualität von Luthers Leben und Theologie, wie sie in der deutschen Lutherforschung etwa von Volker Leppin betrieben wird, zum anderen eine Wendung von einer isolierten Beschäftigung mit lutherischer Theologie hin zu einer theologischen Reflexion, die auf lutherische Theologie im Rahmen größerer Kontexte wie politischer Theologie oder Themen wie Globalisierung, Menschenwürde und Menschenrechte oder Religion und Gewalt reflektiert. „Rather than studying the historical Luther for his own sake, current inquiry is viewing Luther in the interests of timely and crucial dialogue, and not least for critical reflection“ (11).

Die Beiträge des Bandes beleuchten vor allem den zweiten Aspekt: die Wendung hin zu einer Reflexion lutherischer Theologie im Kontext systematisch-konstruktiver Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Herausforderungen. Der erste Teil des Buches beleuchtet die historische Gewordenheit der Lutherforschung, wie sie sich vor allem seit der „Luther-Renaissance“ um Karl Holl und andere darstellt, denn die Rezeptionsgeschichte lutherischer Theologie „has been predominantly shaped by German scholarship“ (15). Dem Charakter eines Tagungsbands entsprechend, wirkt die Zusammenstellung der Beiträge exemplarisch, und neben den wichtigen Überlegungen, die dort zu finden sind, vermisse ich eine eingehendere Darstellung von Arbeiten zu Luthers Ontologie und Sprachverständnis. Auf diese wird allenfalls verwiesen, der Bezug zu neueren Überlegungen hinsichtlich von Performance etwa im Gottesdienst wird aber nicht hergestellt. Dabei bietet der Band dennoch höchst anregende Beiträge, die für alle von Interesse sind, die an Fragestellungen gegenwärtiger Systematischer

Theologie in lutherischer Perspektive arbeiten. Wenn die Grundvoraussetzung richtig ist, dass jede Theologie nach einer Sprache angesichts der Herausforderungen ihrer Gegenwart suchen muss, so muss sich eben auch lutherische Theologie fragen lassen, wie sie den gegenwärtigen Fragestellungen von Pluralismus, Globalisierung oder auch bioethischen Problemstellungen begegnen kann. Oder, nochmals mit P. Widmann: „All diese Fragen [die der Autor in seinem Text aufwirft] machen klar, dass wir das Erbe der Reformation nur so wahrnehmen können, dass wir es transformieren.“ (136).

Dieser Aufgabe einer Transformation lutherischer Theologie versucht sich in unterschiedlichen Perspektiven der zweite Teil des Sammelbandes zu stellen: *Risto Saarinen* referiert sein Verständnis einer Theologie des Gebens; *Jan-Olav Henriksen* stellt die Dynamik des Gebens mit dem Rekurs auf Derrida in einen darüber hinausgehenden Horizont; *Michael Welker* reformuliert Luthers christozentrische Theologie von seinen eigenen pneumatologischen Überlegungen her; *Hartmut Rosenau* reflektiert die Möglichkeit eines christlichen Utilitarismus; *Elisabeth Gerle* betrachtet lutherische Theologie als Ressource für eine zukünftige Gesellschaft; *Vítor Westhelle* vergleicht Luthertum und Kultur in beiden Teilen Amerikas; *Svend Andersen* schließlich skizziert lutherische politische Theologie im 21. Jahrhundert. Die einzelnen Beiträge können hier nicht nachgezeichnet werden. Ein Themenschwerpunkt, der sich durch die meisten hindurchzieht, liegt in den Überlegungen zu einer Theologie des Gebens, mit der die Dynamik des Gebens vom Geber her gedacht wird, womit zum einen lutherische Rechtfertigungstheologie adäquat formuliert werden und zum anderen eine umfassende Theologie gedacht werden könne, die sich jenseits der konfessionellen Singularität bewege.

Wenn eine solche konfessionelle Spannungen übergreifende Theologie im Anschluss an Luther gedacht werden kann, ist das ein fruchtbares Ergebnis des Sammelbandes und ein hoffnungsvolles Zeichen für die Lutherdekade und die weitere Entwicklung der Theologie in der Gegenwart. Wie sich auch im interdisziplinären Dialog zwischen Kirchenhistorikern, Exegeten, Systematischen und Praktischen Theologen lutherische Theologie in ihrer notwendigen Transformation als Anregung erweist, bleibt eine offene Frage und ist hoffentlich das Thema weiterer Tagungen.

Sibylle Rolf

Bernd Moeller: **Reichsstadt und Reformation**. Neue Ausgabe. Mit einer Einleitung hg. von Thomas Kaufmann, Tübingen: Mohr Siebeck 2011, X, 244 S. – ISBN 978-3-16-150707-6.

Am 19. Mai 2011 hat Bernd Moeller, der Doyen der deutschen Reformationsgeschichtsforschung, das achtzigste Lebensjahr vollendet. Eine Festschrift hat der Jubilar, der solche Ehrungen strikt ablehnt, auch zu diesem Geburtstag nicht erhalten. Stattdessen hat sein Schüler Thomas Kaufmann den wohl größten Bucherfolg M.s., „Reichsstadt und Reformation“, ein halbes Jahrhundert nach der Erstveröffentlichung in dritter Auflage neu herausgegeben.

Das 1962 erstmals erschienene Büchlein des jungen Heidelberger Privatdozenten M. war ein Wurf. Von so geringem Umfang, dass sich der Verein für Reformationsgeschichte, in dessen Schriftenreihe der Band erschien, zu einer Entschuldigung bei seinen Mitgliedern genötigt sah, kann es aus dem Abstand eines halben Jahrhunderts durchaus als epochemachend bezeichnend werden. Mit ihm be-